

Region

Mitgefiebert, mitgefeiert, mitgesiegt

Public Viewing in Biel: Schweizer Fahnen schwingen in der Luft, eine Frau steht auf dem Tisch, hüpf und klatscht. Die Leute fallen sich in die Arme.



Gelöste Stimmung am Public Viewing in Biel.

Anissa Dennenmoser

«Wohool!», ertönt es von allen Seiten. Gut 20 Menschen stehen auf den Bänken und strecken die Hände triumphierend in die Höhe. Die Erleichterung gross, der Stolz noch grösser: Nemo aus Biel hat den Eurovision Song Contest gewonnen.

Die einen wollen den besonderen Moment beim Bieler Public Viewing einfangen: Mit der Handykamera in der einen Hand und einem Bier in der anderen schauen sie um sich und filmen die anderen: die, die den Moment in vollen Zügen geniessen wollen. Der Jubel ist laut. So laut, dass man schreien muss, um einander zu verstehen. «Einfach sensationell!», sagt ein Zuschauer. «Danke Nemo.»

Rund 200 Menschen feiern Nemo in der Bieler Innenstadt, als in der Nacht auf gestern, um kurz vor eins, klar wird, dass das Talent aus Biel den grössten Musikwettbewerb der Welt gewonnen hat.

Zehn lange Festbänke

Einige Stunden zuvor war der Bieler Bauernmarkt in der Nidaugasse noch in vollem Gang – davon ist jetzt nichts mehr zu spüren. Die Temperatur an diesem heissen Tag kühlt mit der Dämmerung langsam

ab. In der Stadt sind noch einige Leute unterwegs, in beinahe jedem Kaffee und jeder Bar sind noch Stühle besetzt: Die Leute sitzen in Shirts und kurzen Hosen und geniessen die gelöste Stimmung an diesem besonderen Sommerabend.

Einzig in der Ecke Dufourstrasse und Nidaugasse – zwischen dem Drogeriemarkt Müller und dem Schmuckladen Claires – wird die Stimmung immer angespannter. Zehn lange Festbänke stehen in zwei Reihen vor einer Bühne, drei Stufen hoch. Dort ist eine rund drei mal sechs Meter grosse Leinwand vor einem Zelt aufgestellt. Eine halbe Stunde vor der Show verfolgen zwar erst etwa 20 Personen die Sendung auf der grossen Leinwand. Aber sobald Nemo im Bild erscheint, jubeln die Leute.

Leute, die vorbeilaufen, halten kurz, beobachten das Ganze aus der Ferne und gehen dann weiter, oder bleiben. Die Bänke werden immer voller. Vor allem rund um die Bühne bilden sich allmählich Menschentrauben.

Fahnen um den Bauch

Nicht nur in der Nidaugasse gibt es ein Public Viewing: Einige Leute haben sich für das Kino Rex entschieden. «Die Leute haben Freude, darum geht es», sagt Edna Epelbaum, die Betrei-

Bei jedem akrobatischen Sprung jubeln die Leute.

berin des Kinos, die selbst mit schaut. Die knapp 30 Zuschauerinnen und Zuschauer schauen nicht gleich gebannt auf den Bildschirm. «Es ist ein Kommen und Gehen – das gehört dazu. Man darf auch reden, herumlaufen oder sich ein Bier kaufen», so Epelbaum. Insgesamt seien zwischen 40 und 50 Tickets verkauft worden.

Im Open Air Viewing in der Nidaugasse haben die Organisatoren Schweizerfahnen verteilt. Einige Menschen haben auch selbst Fahnen mitgebracht und

binden sie um den Kopf, um die Schulter oder um den Bauch. Es scheint, als würden sich die Leute mit ihrer Begeisterung gegenseitig anstecken. Die Stimmung ist wie bei einem Fussballmatch – als ob die Schweiz gleich die Weltmeisterschaft im Singen gewinnen würde. Alle sind bereit für Nemo.

Die Übertragung ist auf Schweizerdeutsch, Sven Epiney moderiert. Trotzdem gibt es einige französischsprachige Bielerinnen und Bieler, die hier zuschauen, und ein paar, die Englisch sprechen.

«Als wäre man direkt beim Konzert»

Dann ist es endlich so weit: Alle Blicke sind auf die Leinwand gerichtet. Bei jedem akrobatischen Sprung in Nemos Performance jubeln die Leute, sie schreien, einige singen mit, die andern schauen nur zu und schwingen ihre Fahnen. Es ist einer der Höhepunkte des Abends.

Zwei Kinder rennen zwischen den Leuten und vor der Bühne durch, so als würde für einen Moment der ESC schon der Schweiz gehören. Das Publikum bricht in Jubel aus, als Nemo mit seinem Song fertig ist. Der Auftritt sorgt für Begeisterung, die Menge tobt. «Ich fand es fantastisch», sagt einer. Auch

für die Kinder mit den Flaggen war Nemos Auftritt das grösste Highlight des Abends.

«Es ist, als wäre man direkt beim Konzert gewesen», sagt ein Jugendlicher, der spontan gehalten hat. Sein Kollege fügt grinsend an: «Ich weiss zwar nicht, worum es hier geht, aber mir gefällt die Stimmung, der Zusam-

menhalt der Menschen hier in Biel.» Ein älterer Herr ist begeistert von Nemos Show, merkt aber an: «Einige Bewegungen waren nicht ganz sauber, im Grossen und Ganzen war es aber nicht schlecht.»

Kurz danach leert sich der Platz schlagartig. Es wirkt für einen Moment, als würden jetzt al-

Kriegt Biel ein Stück

Bieler Politikerinnen und Politiker gratulieren Nemo des ESC-Universums?

Sie sind Kolleginnen im Bieler Gemeinderat und Konkurrentinnen bei der Stapi-Wahl vom Herbst. Am Samstagabend aber waren Glenda Gonzalez Bassi (PSR) und Natasha Pittet (PRR) als Fans vereint beim Public Viewing in der Innenstadt.

Nach Nemos Sieg sagte Kulturdirektorin Gonzalez Bassi: «Es war spannend, ein super Moment – für Nemo, für Biel und für die Kultur.» Für die Stadt bedeute es grosse Sichtbarkeit und grosse Anerkennung dafür, was Biel für Kultur mache. Denn die Stadt habe Nemo dank ihrer Zweisprachigkeit, der Offenheit und Vielfalt geholfen, das eigene

Talent zu entdecken und in verschiedene künstlerische Bereiche einzutauchen. Kurz: «Nemo ist ein Glücksfall für das Land, ein Glücksfall für Biel.»

Wann wird Nemo in Biel empfangen?

«Ich bin so stolz auf Nemo!», sagte Sozialdirektorin Natasha Pittet inmitten der Feststimmung. «Ich hoffe, dass alle Leute hier in Biel daran denken: Das können wir machen. Wir können alles machen.»

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) gratulierte Nemo in den sozialen Medien: «Unglaublich, ich bin total überwältigt!



Bild: Carole Lauener

le nach Hause gehen. Die Fahnen sind runter, die Leute beginnen Gespräche oder knüpfen neue Kontakte – die Sendung wirkt fast nebensächlich. Nur der Auftritt Frankreichs entfacht nochmals Begeisterung, aber nicht annähernd so viel wie Nemos. Und auch der virtuelle Auftritt von Abba lässt die Herzen des Bieler

Publikums höherschlagen.

Das lange Warten beginnt. Während das Voting läuft, erscheint immer wieder eine kurze Wiederholung der Auftritte auf der Leinwand. Jedes Mal, wenn Nemos Auftritt kommt, passiert dasselbe: Die Fähnchen gehen in die Höhe, die Leute jubeln und rufen: «Nemo!, Nemo!», «Geile

Siech» oder «We love you!».

Für Verpflegung ist während des ganzen Abends gesorgt: Literweise Bier wird ausgeteilt und die Zuschauerinnen und Zuschauer können zwischen Fischknusperli und Pommes, portugiesischen Spezialitäten und Guggeli wählen. Dann werden die Punkte vergeben.

Mittlerweile ist der Platz wieder rasselvoll. Die Menschen sitzen auf den Tischen und stehen in den Gängen, teilweise gibt es fast kein Durchkommen. Nur einige Kinder und ein paar Hunde bahnen sich den Weg durch die Menschenmenge. Einige Menschen sind wohl laut, weil sie schon genug Bier hatten, aber die grosse Mehrheit ist voll bei der Sache und bibbert mit.

Als die Schweiz gleich bei der ersten Punktevergabe die 12 Jurypunkte bekommt, bricht die Menge in Jubel aus. Und so geht es weiter: 12 Punkte für «woah-oh-oh» oder «He broke the code». Es wirkt mit der Zeit, als sei es normal, dass Nemo die höchste Punktzahl bekommt.

Spannend bis zuletzt

Für das energiegeladene Bieler Publikum ist klar: Nemo hat diese verdient. Immer wieder hört man die Rufe «Switzerland» und «Go Nemo!». Die eine oder andere Person lässt sich zu Buhrufen hinreissen, wenn Nemo plötzlich mal nur 6 Punkte bekommt. Der Vorsprung wird immer grösser, mit der Punktzahl steigt auch die Spannung in Biel. Die Vergabe der Punktzahlen geht dann schnell. Plötzlich ist klar: Es wird die Schweiz oder Kroatien. Auf der Leinwand sieht

Immer wieder hört man die Rufe «Switzerland» und «Go Nemo!»

Kommentar

Leistung und Leichtigkeit

Exzellenz bedeutet: Etwas Schwieriges federleicht erscheinen zu lassen.

Was das Publikum beim ESC-Final am Samstagabend von Nemo zu sehen und hören bekam, war exzellent. Glasklarer Gesang mit Opern- und Rap-Einlagen, gepaart mit einer spektakulären, körperlich anstrengenden Bühnenshow.

Für eine solche Performance braucht es mehr als Talent. Potenzial allein reicht nicht. Hinter dem Erfolg stecken harte Arbeit und viel Disziplin. Damit das, was schwer ist, leicht aussieht.

Nemo ist mit dem Sieg des Eurovision Song Contest ein internationaler Star geworden – und doch ein Bieler Kind geblieben. Die ungezwungene Offenheit und die betonte Lässigkeit dieser Stadt dürften das grosse Talent geprägt haben. Biel bietet Freiräume für kreative Köpfe. Die Stadt ist charmant unfertig, wirkt unangestrengt kosmopolitisch, während Zürich protzt und prahlt und Bern bleibt, was es ist: die Bundes- und eine Beamtenstadt.

Für die Karriere musste Nemo Biel verlassen und sich in Zürich, Berlin und den USA umsehen. Wer in Biel ehrgeiziger ist als der Durchschnitt, wer gross denkt, wer gewinnen will, weckt Misstrauen. So sind wir hier nicht. «Ici, c'est Biennel!», wir sind anders, wir sind cool, nonchalant. Und verdrängen dabei: Coolness und Nonchalance reicht nicht für Exzellenz.

Seit diesem Jahr hat Biel eine neue Stadtordnung, mit einer wunderbaren Präambel, verfasst von der Bieler Journalistin Vera Urweider. Sie bringt das Lebensgefühl der Stadt auf den Punkt. «Biel muss nicht. Biel darf, kann und soll.» Vielleicht bräuhete es für Exzellenz noch mehr: Biel will.

Nemo wollte. Und konnte.



Nicoletta Cimmino

vom ESC-Kuchen ab?

Denn dank Nemos Sieg ist die Stadt weltberühmt. Wird Biel nun Teil

Herzlichen Glückwunsch Nemo zum Gewinn des ESC 2024!»

Sowohl Gonzalez Bassi als auch Fehr brachen gestern Abend nach Zürich auf, in der Hoffnung, Nemo persönlich gratulieren zu können. Die Stadt plant, Nemo auch in Biel einen offiziellen Empfang zu bereiten. Ein Termin dafür steht aktuell noch nicht fest.

Wer darf den ESC austragen?

Dank Nemo ist «Biel/Bienne» weltweit in aller Munde. Mehrmals betonte Nemo, wie toll es wäre, wenn der ESC 2025 in Biel stattfinden könnte. Bereits

im Vorfeld stellte sich allerdings heraus, dass das aus Kapazitätsgründen eine Utopie bleiben dürfte.

Und so buk Nemo an der nächtlichen Pressekonferenz direkt nach dem Eurovision-Sieg einen etwas kleineren Traum: «Könnten wir die Eröffnungszeremonie in Biel durchführen?» «Die Stadt Biel schliesst nichts aus», sagt Glenda Gonzalez Bassi dazu. Man sei offen für den Dialog, für potenzielle Kooperationen und Synergien mit anderen Städten.

Kantonal betrachtet dürfte die Hauptstadt Bern Favoritin für die Ausrichtung einer Veran-

staltung dieser Grössenordnung sein. Diese Möglichkeit sei von der Staatskanzlei bislang nur scherzhaft in Betracht gezogen worden, sagt Vizestaatssekretär David Gaffino. Mehr könne er momentan nicht sagen.

Schon ab heute werde eine Taskforce der SRG zur Vorbereitung des Eurovision Song Contests 2025 gestartet. Und das Städte-Karussell wird sich so richtig zu drehen beginnen. Simon Petignat/ab/ade

Info: Mehr zu Nemos Empfang in Zürich lesen Sie heute auf ajour.ch und morgen im «Bieler Tagblatt».

man Baby Lasagna und Nemo – die beiden hoch gehandelten Acts. Die Moderation macht es spannend bis zum letzten Moment: Die Leute schweigen, einige haben Tränen in den Augen, nur vereinzelt hört man Nemo-Rufe. Aber: Die Bielerinnen und Bieler sind mit ihren Fahnen bereit zu feiern, zu jubeln. Epiney erklärt: Die Schweiz braucht 183 Punkte, um zu gewinnen. Dann ist es so weit: Das internationale Publikum vergibt der Schweiz: Zweihundert... – die Zuschauer in Biel eskalieren. Der Jubel ist so laut, dass gar nicht hörbar ist, dass Nemo für die Performance 226 Punktzahlen bekommt.

Die Menge tobt, niemand hält sich zurück. «Jetzt haben wir zweihundert Leute, die am Tanzen sind zum Sieges-Song, was gibt es Schöneres?» Organisator Raphael Benz platzt schier vor Freude über das Resultat: «Jetzt freue ich mich, wenn ich Nemo anrufen kann. Dass ich Nemo zeigen kann, was wir in Biel machen konnten, um zu unterstützen.»

Organisator Benz würde gerne noch lange feiern. Aber um 1.15 Uhr leert sich der Platz langsam. Über 200 Menschen haben mitgefiebert, mitgejubelt und mitgefiebert: Biel hat mit Nemo am ESC auch ein bisschen mitgesiegt.

Info: Mehr Bilder auf ajour.ch